

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Wolf, A. 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb. 192. 66 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A. 1.40 einchl. 20 J. Austragsgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 163

Altensteig, Donnerstag, den 16. Juli 1936

59. Jahrgang

Reichsanleihe überzeichnet

Berlin, 15. Juli. Das Interesse an den Reichsanleihenwaisungen ist allgemein rege gewesen. Das Zeichnungsergebnis ist insgesamt recht erfreulich. Der vom Reichsanleihenamt zur Zeichnung aufgelegte Betrag ist um einige Millionen überzeichnet worden. Die Zuteilung an die Zeichner erfolgt mit Rücksicht auf den in Anziehung des Gesamtbetrages unerheblichen Betrag der Überzeichnung im Interesse einer glatten Abwicklung in voller Höhe.

Oesterreichisches Verkehrsflugzeug abgestürzt — 7 Tote

Belgrad, 15. Juli. Das Verkehrsflugzeug der „Austroflug“, Wien, das die Strecke Laibach-Belgrad bestreift, stürzte Mittwochs früh kurz nach dem Start in Laibach ab. Sämtliche sieben Insassen des Flugzeuges, fünf Fluggäste, der Flieger und der Funker, waren sofort tot. Unter den Toten befinden sich nach den hier vorliegenden Meldungen auch zwei Reichsdeutsche, ein Berliner Rechtsanwalt, Dr. Horn, und ein ZfL-Strittler aus Berlin. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug infolge des starken Nebels gegen einen Hügel stieß.

300 Cholera-Verdächtige in Alexandrien

Folgen der Tat des betrunkenen englischen Matrosen
Alexandrien, 15. Juli. Die verhängnisvolle Tat eines betrunkenen englischen Matrosen, der in das bakteriologische Laboratorium der Hafenverwaltung eingedrungen ist und dort Glasbehälter mit Kulturen von Choleraerregern zertrümmert hat, hat die Behörden zu umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen veranlaßt. 300 Personen, die mit dem Matrosen in Berührung gekommen waren, erhielten sofort eine Schutzimpfung gegen Cholera, darunter die Beamten des Laboratoriums, ägyptische und britische Polizeibeamte, sowie ein Teil der Besatzung des Kreuzers „London“.

Ein Beamter des Gesundheitsministeriums erklärte zwar, daß es sich um Choleraerregern gehandelt habe, während die Bazillen in freier Luft eingehen. Trotzdem hat man sich aber veranlaßt gesehen, alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Falls bis Donnerstag keine Choleraerkrankung eintritt, wird der Fall als erledigt angesehen werden. Andernfalls hat man die Absicht, in großem Umfang Schutzimpfungen unter der Bevölkerung Alexandriens vorzunehmen.

Auflehnung gegen Nanjing

Belagerungszustand in Kanton

Schanghai, 15. Juli. In offener Auflehnung gegen die Nanjing-Zentralregierung beschloß der politische Südwerrat, die von der Vollziehung des Volkskongresses der Kuomintang verweigerte Auflösung nicht anzuerkennen. Der Kuomintang-General Ausschusses schloß sich der Stellungnahme des Südwerrates an und versprach diesem militärische Unterstützung.

Nach einer Meldung aus Kanton wird die Verschmelzung der Armeen von Kwantung und Kwangsi vorbereitet. Es soll eine „vereinte antijapanische Armee“ unter dem Befehl des Generals Tschentschiang aufgestellt werden. Stellvertretender Kommandant dieses Heeres soll General Lischungjen werden. In Kanton ist die Lage äußerst gespannt. In der Montagsnacht wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Spannung wurde durch die zurückgezogenen unsicheren Divisionen weiter verstärkt, weil sich deren Kommandanten von den ausländischen Südwestruppen loszogen.

Schanghai, 15. Juli. (Staatsdienst des DRB.) Die Führer des chinesischen Südwerrates verhalten weiterhin in ihrer unerbittlichen Haltung. Ausgehend von der Ansicht, daß die Gleichberechtigung mit der Parteizentrale in Nanjing beanspruchen könnten, haben die Kantonführer nunmehr eine außerordentliche Sitzung des Zentralvollkongresses der Kuomintang nach Kanton einberufen. Aufmerksam Beobachter erblicken in dieser Maßnahme den ersten Schritt zur Erklärung der Unabhängigkeit der Provinzen Kwantung und Kwangsi.

„Hindenburg“ von Lakehurst gestartet

Lakehurst, 15. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 5 Uhr MEZ mit 75 Fahrgästen und 175 Kilo Post von Lakehurst zur Rückfahrt gestartet. Die Abfahrt des Luftschiffes war wegen eines starken Gewitters um eine Stunde verzögert worden. Die Fahrgäste trafen, ebenfalls wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse, nicht wie üblich in Flugzeugen, sondern in Autobussen in Lakehurst ein. Die Wetterwarte meldet Stürmböen und Tiefdruckgebiete in der Flugrichtung.

Für deutsch-englische Verständigung

Eine Veranstaltung der Anglo-German Fellowship

London, 15. Juli. Die Anglo-German Fellowship veranstaltete am Dienstagabend im Dordchester-Hotel zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig ein Essen, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der englischen Politik und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen Vizekonsulrat Fürst Bismarck, Reichsfräulein Scholz-Klein, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Marineattaché Kapitän Wagner, Freiherr Marschall von Bieberstein, Dr. Frih-Randolph, Graf Duerckheim, Herr Stamer, Dr. Burdard-Rog.

Nachdem auf den Führer und den König von England der Toast ausgebracht worden war, ergriff zunächst der frühere britische Vizekonsul in Rom, Lord Kennell o'j Rodd, das Wort. Er erklärte, daß die große Mehrheit der breiten Masse in England freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland herzlich wünsche. Schon seit langem sei die Zeit reif gewesen für die Schaffung einer Organisation zur Pflege der kulturellen Bande Deutschlands und Englands, die so viel miteinander gemein hätten. Er hob hervor, daß Herzlichkeit und Zusammenarbeit zwischen den drei westeuropäischen Nationen unerlässlich sei, widrigenfalls sie dem Untergang geweiht sein würden.

Dann hielt der bekannte englische Politiker

Lord Lothian

eine grobangelegte Rede, die er mit der Feststellung eröffnete, daß in den Beziehungen zwischen England und Deutschland ein Stadium erreicht sei, das gleichmäßig voller Hoffnungen und Befürchtungen sei, eine Gelegenheit, die, wenn man sie ergreife, der Welt den 25jährigen Frieden geben könne, von dem Adolf Hitler im vergangenen März gesprochen habe. Nehme man aber die Gelegenheit nicht wahr, so werde man vielleicht der Katastrophe entgegensteuern. Er fragte, ob man die Streitigkeiten der letzten 30 Jahre fortsetzen lassen wolle, oder man gewillt sei, einen neuen Zeitabschnitt für die Menschheit zu beginnen. Das sei die Kernfrage, der man heute gegenüberstehe. Er glaube, daß die Stimme auf beiden Seiten eine Rückkehr zur Zusammenarbeit verlange. Allerdings glaube er im Hinblick auf die Ereignisse des letzten oder der beiden letzten Jahre auch, daß der erste und entscheidende Schritt zur Erleichterung der jetzigen Lage nunmehr von England getan werden müsse. Dieser Schritt müsse darin bestehen, ein für alle Mal auf das zu verzichten, was in Deutschland der Geist von Versailles genannt werde.

Was die Kriegsschuldfrage angehe, so bestehe bereits Uebereinstimmung, nämlich darin, daß nicht eine Nation allein ausschließliche für den Krieg verantwortlich gemacht werden könne. Die Theorie der alleinigen Kriegsschuld habe zu gewissen dauernden und einseitigen Diskriminierungen Deutschlands geführt, die heute die Wurzel allen Übels seien. Keine große Nation könne sich solchen Einschränkungen auf allen Seiten unterwerfen. Das sei der erste Punkt, über den man sich klar werden müsse.

Lord Lothian kam hierauf auf den Völkerbund zu sprechen, der niemals im Stande gewesen sei, die Deutschland zugefügten Ungerechtigkeiten gemäß den Absichten des Präsidenten Wilson abzustellen. Die Welt brauche notwendigerweise irgendeine Form von internationaler Organisation. Wichtiger aber sei, daß der Völkerbund überalterte Verträge rechtzeitig revidiere, als daß er die Last habe, einen Angreifer in Schranken zu halten. Wenn er die Kriegsverbrechen rechtzeitig beseitigen könne, werde die Angriffsfrage niemals entstehen. Die eigentliche Probe hände der Genfer Einrichtung noch bevor, nämlich die Frage, ob der Völkerbund die Vertragsrevision auf friedlichem Wege zustande bringen könne, die Deutschland denjenigen Platz in der Welt geben werde, auf den es Anspruch habe. Hierdurch werde die Menschheit vor dem Ausbruch eines neuen Weltkrieges bewahrt werden. Deutschland habe heute sowohl die Gleichberechtigung als auch die Macht. Deutschland sei wieder gerüstet. Für die britische Regierung bleibe lediglich zu tun übrig, ein für alle Mal auf

das verhängnisvolle System zu verzichten, das darin bestehe, sich zuerst mit Englands Freunden zu besprechen und dann die Ergebnisse dieser Besprechungen als eine Art Ultimatum Deutschland vorzulegen.

Als nächster Redner sprach der Präsident der British Legion, Generalmajor Sir Frederic Maurice. Er schilderte die zwischen britischen und deutschen Frontsoldaten ausgetauschten Freundschaftsbesuche und erklärte, daß seinerzeit der großen britischen Frontkämpferabordnung ein geradezu königlicher Empfang zu teil geworden sei. Sir Frederic Maurice teilte hierauf mit, daß dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig im Hinblick auf die große Gastfreundschaft in Blankenburg erwiesen wurde, die Ehrenmitgliedschaft der British Legion verliehen worden sei.

Anschließend erhob sich der

Herzog von Braunschweig

„Unsere beiden Völker, so betonte der Herzog, können sich freuen, daß diese gegenseitigen Besuche von Frontkämpfern sowohl von ihrem wie auch unserem Staatsoberhaupt so warm gefördert wurden. Es war Ihr König, der seinerzeit als Frontkämpfer die Hand der Freundschaft gab, und unser Führer hat einmal die Ueberzeugung ausgesprochen, daß nur Männer, die wirklich vier Jahre lang im Felde gestanden haben, in besonderem Maße zu Frieden und Verständigung beitragen können, gerade weil sie die Schrecken des Krieges kennen. Das deutsche Volk will ja Freundschaft mit England! Die Zahl der Deutschen, die durch persönliche Beziehungen mit einzelnen Ihrer Landsleute verbunden sind, wächst von Tag zu Tag.“

Der Redner verwies weiter auf die sportliche Verbundenheit beider Völker und den Ausbau gegenseitiger Beziehungen auf dem Gebiet der Kunst und Literatur. „Wir sehen der Zukunft hoffnungsvoll entgegen und glauben unbedingt daran, daß unsere beiden Völker immer näher zusammenkommen werden, zu ihrem eigenen Besten, zum Besten Europas und zum Besten der Welt.“

Hierauf ergriff Vizekonsulrat Fürst Bismarck, der deutsche Geschäftsträger, das Wort zu einer Rede, in der er in großen Zügen Ziel und Zweck dieser Organisation und der Deutsch-Englischen Gesellschaft schilderte.

Die Schlussworte sprach Präsident Lord Mount Temple, der die Aufgabe der Anglo-German Fellowship in die Worte zusammenfaßte: Wir sind heute abend vereint, um zwischen den beiden Ländern gute Kameradschaft und Freundschaft zu pflegen und zu fördern.

Verhandlungen mit Deutschland notwendig

London, 15. Juli. Der Erzbischof von Canterbury behandelte in einer Rede in Canterbury u. a. auch die internationale Lage. Kernpunkt aller Schwierigkeiten und Ursachen der in Europa herrschenden Unruhe sei das deutsch-französische Verhältnis. Für England gebe es im gegenwärtigen Augenblick keine andere Rolle als die eines Mittlers zwischen diesen beiden Großmächten. Er glaube im Namen aller zu sprechen, wenn er erkläre, daß keine diplomatische Förmlichkeit den sofortigen Beginn von Verhandlungen Englands mit Deutschland verhindern dürfe. Ziel solcher Verhandlungen müsse es sein, eine Verständigung zu erreichen, und später müsse England die französische Regierung bewegen, daran teilzunehmen. Selbstlich habe der Völkerbund, von dem so viel für den Frieden der Welt abhängt, nur geringe Erfolgsaussichten, so lange nicht Deutschland zur Rückkehr bewogen werden könne. Auf alle Fälle dürfe man die Ideale des Völkerbundes nicht aufgeben. Alle etwaigen Änderungen müßten auf die schließliche Stärkung und nicht auf die Schwächung des Völkerbundes ausgehen.

Die deutsche Olympiamannschaft

Grundsätzliche Rede des Reichsportführers

Berlin, 15. Juli. Am Mittwoch nachmittag hielt der deutsche olympische Ausschuss im „Haus des deutschen Sports“ auf dem Reichsportfeld eine Tagung ab, auf der der Reichsportführer v. Tschammer und Osten in einem ausführlichen Bericht die deutschen Vorbereitungen für die olympischen Spiele darlegte und die deutsche Olympiamannschaft für die Leichtathletik, das Boxen, Fechten und Hoken bekanntgab, während für die weiteren 14 Sportarten der Wettdeschluß später liegt und die namentliche Aufstellung noch folgen wird.

In seinem Bericht bezeichnete der Reichsportführer die Olympischen Spiele als das größte Weltereignis und die größte Auf-

gabe, die jemals dem deutschen Sport gestellt worden ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die körperliche Höchstleistung, die der Nationalsozialismus aus seiner ganzen Ideenwelt heraus bejahet, nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern ebenso eine Frage der physischen Konstitution des gesamten Volkes ist. Ich darf feststellen, daß die Vorbereitungen, die wir getrieben haben, um eine schlagkräftige Mannschaft bei den Spielen herauszustellen, so sorgfältig und so sachverständig geschehen sind, wie es nur immer möglich war, und ich darf sagen, daß alles das, was man billigerweise erreichen konnte, von uns auch wohl erreicht ist. Aber wir wollen die Augen davon nicht schlie-



hen, daß wir diese olympischen Spiele im wesentlichen getragen wissen von Männern und Frauen, die in den Kriegs- oder Nachkriegsjahren geboren sind und die unerhörte Entbehrungen und Zeiten des Elends und der seelischen und leiblichen Not durchmachen mußten. Den Jahrgängen, auf die wir im wesentlichen angewiesen sind, fehlt — das ist eine allgemeine Feststellung, die durch einzelne Beispiele in keinem Punkte widerlegt wird — rein konstitutionell die Kraft, die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei olympischen Spielen erforderlich sind. Sie müssen ein Vielfaches mehr an Willen anspannen und einsehen als die glücklichen anderen Völker. Wir sind uns also insoweit darüber im Klaren, daß der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung nun von der Seite der Leistung her nach den olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt, um eine auch körperlich hochwertige und leistungsfähige deutsche Rasse heranzuziehen. Das ist das eine, was ich vorausschicken möchte.

Ich glaube, dann aber unsere Aufmerksamkeit auch einmal auf die Tatsache lenken zu dürfen, die im Trübel der Ereignisse fast vergessen erscheint. Es ist die Leistung des Nationalsozialismus für die Durchführung des olympischen Gedankens. Stellen wir uns einmal vor, die olympischen Spiele hätten im Jahre 1932 in Deutschland durchgeführt werden müssen. Denken Sie an die 6 Millionenarmee der hungernden Erwerbslosen in Deutschland, die ohne Hoffnung in den Tag hineinlebten und aus ihrer ganzen elenden Lebenshaltung heraus ein Gegner eines solchen Weltfestes hätten sein müssen. Stellen Sie sich vor, die marxistische Propaganda, die es sich nicht nehmen läßt, im Jahre 1936 in Barcelona eine Art Gegen-Olympiade aufzuführen, hätte die Gelegenheit gefunden, diese 6 Millionen-Masse der Enterbten gegen die Spiele in Bewegung zu setzen. Ueberlegen Sie weiter, wie es überhaupt möglich gewesen wäre, die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung der Spiele zu verschaffen, die Kampfstätte auszubauen. Stellen Sie sich das Palaver vor, welches in dem von Parteien ehemals so zerrissenen deutschen Vaterland, in den Parlamenten des Reiches, der Bundesstaaten, der Stadt Berlin um jede einzelne Maßnahme sich erhoben hätte, und stellen Sie demgegenüber die eine gigantische Entscheidung unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler, die uns Kampfstätten bescherte, wie sie in der Welt einzigartig dastehen.

Denken Sie daran, wie das ganze deutsche Volk begeistert ist von dem olympischen Gedanken, wie es seine ganze Kraft dafür einsetzt, diesen friedlichen Wettbewerb aller Völker der Erde zu einem noch nie dagewesenen Erfolg auszubauen. Es fällt uns allen ja nicht schwer, uns in diese olympische Stimmung einzufühlen, die heute schon über der Reichshauptstadt liegt und wir müssen im Vorgefühl dieser Festesfreude mit tiefster Dankbarkeit den Nationalsozialismus als den größten Organisator und den gewaltigsten Förderer der olympischen Spiele ansehen. Diese Tatsache sollte unserem Volke durchaus bewußt bleiben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unserem Führer und seiner Bewegung, die uns fähig gemacht hat, als ein starkes Volk mit Würde und Freude die anderen Völker der Erde als Gäste zu empfangen.

Während nun früher unsere schwächsten Leistungen durchschnittlich auf dem Gebiet des Mannschaftssportes lagen, ist heute festzustellen, daß wir gerade in diesem Sport den größten Fortschritt erzielt haben. Das ist ein Beweis dafür, daß wir grundsätzlich auf dem richtigen Wege sind.

430 aktive deutsche Olympiakämpfer

Der Reichsportführer berichtete dann im einzelnen über die Schulungsarbeit in den olympischen Bünden und ihre Ergebnisse in den verschiedenen Sportzweigen. Nach diesem Ueberblick über die letzten Schulungsmaßnahmen gab der Reichsportführer die Namen der bisher ausgewählten Männer und Frauen bekannt, die die hohe Ehre haben werden, Deutschland in den Wettkämpfen zu vertreten. Einschließlich der noch zu benennenden Mannschaften werden 430 Aktive, unter ihnen 47 Frauen, die deutschen Farben vertreten. Alle diese Mannschaften müssen nach ihrer Aufstellung festlich und sportlich eingekleidet werden. Der Großteil der deutschen Mannschaft wohnt im Olympischen Dorf.

In seinem Schlußwort erklärte der Reichsportführer: Die deutsche Olympiamannschaft muß in Haltung und Charakter Ausdruck der neuen Lebensform unseres Volkes sein. Sie besteht deswegen einzig und allein aus Kameraden und Kameradinnen, die zu einem gemeinsamen Ziel verschoren sind. Mitten unter dieser Mannschaft stehen die Verantwortlichen. Auch sie sind Kämpfer für das gleiche Ziel. Es muß das Bestreben der deutschen Mannschaft und ihrer gesamten Führung sein, eine so vorbildliche Haltung einzunehmen, daß sie beispielhaft wirkt und so von der gesamten Weltöffentlichkeit verstanden wird. Nur so wird es der gesamten Weltöffentlichkeit offenbar werden, daß die Deutschen ein Sportvolk geworden sind, ein Volk, welches kameradschaftlich und gastfreundlich aus innerer Haltung und Erziehung ist.

Die olympischen Spiele mit ihren Wettkämpfen, denen mit entgegenzusehen, sind nicht ein Abschluß einer sportlichen Entwicklung, sondern der Beginn eines neuen starken Fortschrittes der Leibesübungen als Kulturfaktor im Dritten Reich. Die Vorbereitungen dazu werden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen getroffen. Wenn der Befehl gegeben wird zur Ausführung, müssen alle, die sich dieser Kultur Aufgabe verbunden fühlen, bereit sein zum Einsatz.

Oberst Lindbergh kommt nach Berlin

Berlin, 15. Juli. Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring wird der amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt einen mehrtägigen Besuch abstatten. Oberst Lindbergh beabsichtigt, am 22. Juli mit seinem Privatflugzeug auf dem Flugplatz Staaken einzutreffen. In der Zeit vom 23. bis 29. Juli sind folgende Besichtigungen vorgesehen: Berliner Zentrallughafen Tempelhof, Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Heinkel- und Junkerwerke sowie die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung Berlins. Selbstverständlich steht auf dem Programm Oberst Lindberghs auch ein Besuch des Olympischen Dorfes und des Reichsportfeldes.

DAF. errichtet Landerholungsheim

Köln, 15. Juli. Anlässlich seines Besuches im Gau Köln-Rhein machte Reichsorganisationsleiter Dr. Len Rittwilling von einem neuen großen Plan im Rahmen des sozialen Programms der Deutschen Arbeitsfront. Danach wird in Rönigswinter das größte Landerholungsheim der DAF, und damit ganz Deutschlands errichtet. Mehr als 5000 Gäste sollen in der gewaltigen Anlage gleichzeitig Aufnahme finden können. Zur Unterhaltung der geplanten Betriebe und zur Betreuung der Erholungssuchenden sind 1000 Mann Personal vorgesehen. In einer Front von 200 Meter werden sich die ausgedehnten baulichen Anlagen an einem der landschaftlich schönsten Punkte des ganzen Rheinlandes erheben. Die notwendigen Geländekäufe sind bereits abgeschlossen. Am den Gärten den Aufenthalt auch kurzweilig zu machen, sind ein eigenes Theater und ein Kino, eigene Kurlapellen, Badeanlagen und eine ganze Rheinflottille vorgesehen. Die mit mehr als 5000 Betten ausgestatteten Gästezimmer werden wie die Zimmer des See-Erholungsheimes auf Rügen eingerichtet sein. Die jeweilige Aufenthaltsdauer ist bei einem Gesamtpreis von 2 RM. für den Tag auf zehn Tage berechnet.

Steuerliche Unbedenklichkeit

jeht schon bei Aufträgen von 100 RM.

Der Reichsfinanzminister hatte bestimmt, daß öffentliche Aufträge nur an solche Bieter zu erteilen seien, die eine Bescheinigung ihres zuständigen Finanzamtes über ihre steuerliche Unbedenklichkeit vorlegen. Er hatte zunächst diese Bestimmung auf Aufträge von 5000 RM. an aufwärts, später von 500 RM. an begrenzt. Jetzt teilt der Minister mit, daß diese Maßnahmen einen günstigen Einfluß auf die Tilgung rückständiger und die Zahlung der laufenden Steuern ausgeübt hätten. Die Wertgrenze müsse weiter herabgesetzt werden, damit die günstigen steuerlichen Auswirkungen noch erhöht werden. Der Minister bittet daher, künftig die Vorlage der steuerlichen Bescheinigungen der Finanzämter schon bei Aufträgen von 100 RM. aufwärts zu fordern. Außerdem bittet er, die Verpachtung von Rantinen und ähnlichen Einrichtungen der Erteilung öffentlicher Aufträge gleich zu achten. Da einzelne Beschaffungsstellen bisher von der Unbedenklichkeitsklärung abgesehen hatten, bittet der Minister, die Dienststellen anzuweisen, in keinem Falle hierauf zu verzichten. Er bemerkt noch, daß im allgemeinen die Unbedenklichkeitsbescheinigungen eine Gültigkeitsdauer von einem Jahr haben.

Ueberlastung der Reichsstelle für Sippenforschung

Reichsinnenminister Dr. Frick stellt in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden fest, daß die Reichsstelle für Sippenforschung durch die in großer Zahl eingehenden Anträge auf Abstammungsgutachten stark überlastet ist. Zur Entlastung der Reichsstelle ersucht er, nur dann von dieser Reichsstelle Gutachten einzuholen, wenn nach Erfüllung aller Prüfungsmöglichkeiten noch begründete Zweifel an der Abstammung von Deutschen oder artoerwandten Bluts bestehen. Ferner sind die Nachweispflichtigen nicht unmittelbar an die Reichsstelle für Sippenforschung zu verweisen, sondern die Behörde hat in Zweifelsfällen von sich aus die Stellungnahme der Reichsstelle einzuholen.

Gleichzeitig bemerkt der Minister, daß außereheliche Geburt des Nachweispflichtigen nicht ohne weiteres Veranlassung zur Einholung eines Gutachtens von der Reichsstelle gebe. In vielen Fällen werde eingehende Prüfung der Behörden anhand der Landesamtlichen Register, Gerichtsakten usw. zu einer hinreichenden Aufklärung über die Abstammung des Vaters führen. Wenn das nicht der Fall und auch lenk nicht nachzuweisen sei, wer der Vater war, so werde ein uneheliches Kind bei deutschblütiger und artoerwandter Abstammung mütterlicherseits bis zum Beweis des Gegenteils, oder wenn nicht besondere Umstände des Falles dagegen sprechen, als deutschblütig oder artoerwandt anzusehen sein.

Frau Scholz-Klink in London

London, 16. Juli. Auf dem 3. Internationalen Kongreß für soziale Arbeit hielt Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink eine Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Sie sprach zuerst über die Idee des Nationalsozialismus, der das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ prägte und gab sodann eine umfassende Uebersicht über die deutsche Freizeitgestaltung „Kraft durch Freude“. Frau Scholz-Klink stellte im Verlauf ihrer Ausführungen mancherorts auftretenden Mißverständnissen gegenüber, daß die organisierte Freizeit in Deutschland sich in erster Linie an die deutschen Menschen wende, die aus Eigenem heraus niemals auch nur ähnliche Möglichkeiten erlangt hätten. Unsere Gemeinschaft sei eine absolut freiwillige; wir verständen allerdings unter unserer Freiheit heute, daß nur der frei ist, der das tut, was für sein Volk notwendig ist. Wir wollen gerne allen Menschen in allen Ländern die Hand reichen über die Wege unserer Freizeitgestaltung, die ihr Volk genau so leben wie wir das unsere. Jedes Volk hat seine eigene Art und Weise der Achtung erfahren, die ein aufrechtes Volk verlangen kann. Wir müssen aber dieselbe Haltung auch für unser deutsches Volk erwarten.

Neuregelung des Reiseverkehrs mit der Schweiz

Für den Reiseverkehr im zweiten Halbjahr 1936 ist mit der Schweiz ein neues Reiseverkehrsabkommen geschlossen worden. Die Einzelheiten werden durch den Runderlaß 96/36 DSt. der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bekanntgegeben. Das Reiseabkommen kann wie bisher nur für Vergnügungs-, Erholungs- und sonstige nichtgeschäftliche Reisen in Anspruch genommen werden. Daneben dürfen Scheidemünzen oder ausländische Geldorten im Werte bis zu 50 RM., wie es bei einigen Reiseabkommen zulässig ist, nicht mitgenommen werden. Pro Person können wie bisher, Reisezahlungsmittel (Reisekreditbriefe, Reisechecks, Reisegutscheine usw.) im Werte bis zu 500 RM. im Monat für die Dauer von insgesamt drei Monaten erworben werden. Für die Einlösung der Reisekreditbriefe und der Reisechecks in der Schweiz gelten Neuerungen. Der Reisende erhält bei den schweizerischen Einlösestellen auf Franken lautende Reisegutscheine, die teilweise zu Sachleistungen und teilweise zu Vorauszahlungen berechtigen. Der Reisende hat im Monat höchstens Anspruch auf Auslösung von vier Bargutscheinen im Werte von je 50 Schw. Franken. Die Einlösung der Bargutscheine erfolgt nach

und nach. Der vierte Gutschein wird frühestens vierzehn Tage nach der Einreise eingelöst. Die Bargutscheine können zur Bezahlung von Rechnungen der Hotels, Pensionen, Garagen und Tankstellen sowie von Fahrtausweisen für schweizerische Strecken verwandt werden. Die Reisenden sind darüber hinaus berechtigt, Anschaffungen des täglichen Reisebedarfs, Kratrechnungen, Schifffahrt, Bergführertaxen und ähnliche Ausgaben unter Hingabe von Bargutscheinen durch ihr Hotel oder ihre Pension zahlen zu lassen, wenn die Rechnungsbeträge 5 Schw. Franken übersteigen. Die zuständigen schweizer Stellen werden dafür sorgen, daß die Annahme von Bargutscheinen nicht verweigert wird.

Um eine Benachteiligung der Reisenden zu vermeiden, die in der Schweiz Privatquartier beziehen wollen, ist vorgesehen, daß ihre Reisezahlungsmittel in bar eingelöst werden. Die Einlösung geschieht ebenfalls in Franken. Soweit auf Grund eines Zeugnisses eines deutschen Amtsarztes aus gesundheitlichen Gründen ein längerer als dreimonatiger Aufenthalt in der Schweiz notwendig ist, kann die Genehmigung zum Erwerb weiterer Reisezahlungsmittel erteilt werden. Das gilt sowohl für die Fortsetzung als auch für den Neuantritt eines Sanatoriumsaufenthaltes.

Wie bisher können im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens auch Erziehungs- und Studengelber überwiesen werden. Die Erteilung der Genehmigungen ist davon abhängig, wie weit hierfür im Rahmen des Reiseverkehrsabkommens Mittel bei der deutschen Verrechnungskasse zur Verfügung stehen. Der Höchstbetrag für die Person pro Monat beträgt bei Jugendlichen bis zu 18 Jahren 300 RM., im übrigen bis 500 RM. Die vor dem 1. Juli 1936 abgegebenen Reisezahlungsmittel werden nach den früheren Bestimmungen in bar eingelöst.

Mord in Spanien

Die unhaltbaren innerpolitischen Zustände

San Sebastian, 15. Juli. Am Mittwoch fanden unter harter Beteiligung der Bevölkerung zum Gedächtnis des ermordeten monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo in den hiesigen Kirchen Trauergottesdienste statt. Nach Beendigung der Feiern bildete sich aus den Teilnehmern ein sozialistischer Demonstrationzug, der von Marxisten beschossen wurde. Ein Faschist ist dabei getötet und drei andere sind lebensgefährlich verletzt worden.

Madrid, 15. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden bei der Schießerei, die nach der Beerdigung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo am Dienstagabend im Stadtzentrum stattfand, drei Faschisten getötet und sechs zum Teil erheblich verletzt.

Die Rändige Kommission des spanischen Landtages hat am Mittwoch mit 13 Stimmen der Vertreter der Volksfront gegen 5 Stimmen der Vertreter der Rechtsparteien und bei Stimmenthaltung des früheren Ministerpräsidenten Portella Vallabres (Zentrum) den Alarmzustand im Lande um einen weiteren Monat verlängert.

Die Sitzung wurde mit einer Erklärung des Innenministers eröffnet. Der Führer der katholischen Volksaktion Gil Robles, erklärte die Regierung in einer heftigen Rede für schuldig an den unhaltbaren innerpolitischen Zuständen, die in Spanien herrschen und machte die von der Volksfront betriebene Politik verantwortlich für den Mord an Calvo Sotelo. Die Aussprache, die zwischen den Abgeordneten über die innerpolitische Lage stattfand, soll sich in außerordentlich heftigen Formen abgepielt haben.

Spanische Rechtsparteien verlassen das Parlament

Madrid, 15. Juli. Am Mittwoch verließ der monarchistische Abgeordnete Graf Ballellano in der Sitzung des rändigen parlamentarischen Ausschusses, an der auch die Vertreter der übrigen Rechtsparteien teilnahmen, eine Note, in der die monarchistischen Abgeordneten des nationalen Bloks, das sind die Traditionslisten und die Mitglieder der spanischen Erneuerungsbewegung aufgrund der jüngsten Ereignisse ihren endgültigen Austritt aus dem Parlament erklärten. Die Ermordung Calvo Sotelos, so heißt es in der Note, sei ein Staatsverbrechen und die Abgeordneten des nationalen Bloks könnten es nicht verantworten, auch nur eine Minute länger die Verbindung mit den Beschüßern und den moralisch schuldigen dieser Bluttat aufrecht zu erhalten. Die Tat sei eine logische Folge der marxistischen Revolutionshege, die noch vor wenigen Tagen einen sozialdemokratischen Abgeordneten im Parlament zu der Feststellung habe hinreichen können, daß Attentate gegen die Person des politischen Gegners „plausibel und gefehlich zulässig“ seien.

Beisetzung Calvo Sotelos

Blutige Zusammenstöße nach der Trauerfeier

Madrid, 15. Juli. Auf dem Madrider Friedhof Alameda, auf dem die Mörder Calvo Sotelos den Leichnam nach der Tat niedergelegt hatten, fand am Dienstag nachmittag die Beerdigung des monarchistischen Abgeordneten statt. 30 000 Menschen gaben dem Ermordeten die letzte Ehre. Eine Abordnung des spanischen Landtages, die in mehreren Autos erschienen war, mußte auf die Drohungen der Menschenmenge, die die Behördenvertreter als Abgeordnete der Mörder Calvo Sotelos bezeichnete, wieder umkehren. Während der Begräbnisfeierlichkeiten erhob die fast unübersehbare Trauergemeinde wiederholt die Hand zum schweißigen Gruß und brachte Schreie auf Spanien und den Faschismus und Riederufe auf das Parlament aus. Der Leichnam war mit den monarchistischen Flaggen geschmückt. Unter dem Trauergefolge befanden sich auch der Führer der katholischen Volksaktion, Gil Robles, u. a. Als die Menschenmenge von der Beerdigung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo zurückkehrte, entstand zwischen politischen Gegnern eine Schießerei, in deren Verlauf eine Person getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

Am Vormittag wurde der am Sonntagabend erschossene Polizeioffizier beigesetzt, dessen Leichnam in eine rote Fahne gehüllt war und dessen Trauergefolge sich in der Hauptsache aus Kommunisten zusammensetzte.

Lesen Sie unsere Zeitung!



Italien feiert den Sanktionsieg

Rom, 15. Juli. Das Ende des Sanktionskrieges begehrt ganz Italien auf Anordnung Mussolinis wie seinerzeit den Beginn in vollem Flaggenschmuck. Die Presse verherrlicht aus diesem Anlaß die Völkergemeinschaft, die in Italien in den 241 Tagen der wirtschaftlichen Belagerung auf allen Gebieten die Probe bestanden habe. Mit der geistigen und wirtschaftlichen Kraft Italiens sei zugleich seine militärische Stärke gewachsen, während der Versuch der wirtschaftlichen und politischen Isolierung Italiens scheiterte. Der Freudentag Italiens bedeute, so führt „Giornale Italia“ im Einzelnen aus, nach den harten Sanktionsmonaten im Beginn eines neuen Lebens. Der Sieg, den Italien in Afrika statt in drei Jahren in wenigen Monaten errang, habe ihm das Imperium gebracht. Zugleich stehe es am Ende des Sanktionskrieges in Europa und in der Welt stärker, freier und entschlossener da. Im Bewußtsein seiner Mission habe Italien in den Sanktionsmonaten nichts getan, was Europa und seiner Kultur unheilbaren Schaden gebracht hätte. Im übrigen hätten Italien auch in diesen Monaten der Verdunkelung des europäischen Horizonts die internationalen Freundschaften nicht geliebt und Italien entbiete diesen bewährten Freunden in dieser Stunde seinen Gruß. Von den Ländern des anderen Lagers aber erwarte es, daß sie nunmehr die Richtung ihrer Politik klar zu erkennen geben.

„Die Belagerer“, so schreibt der „Popolo d'Italia“, „haben die Belagerung auf. Das italienische Volk hat wie eine unheimliche Mauer standgehalten. Man hat behauptet, daß Italien aus Mangel an Krediten und an Goldreserven die Waffen werfen müsse, statt dessen hat Italien die finanzielle Schlacht ohne die Notwendigkeit von Auslandskrediten glänzend gewonnen. Abseits stellt heute eine Goldreserve dar, die die Aufwendungen für die militärischen Operationen weit aus übertrifft. Vor Erreichung der Sanktionen war Italien eine Großmacht, jetzt aber ist es eine Imperialmacht erster Ordnung im Herzen Europas und im Mittelpunkt des Mitteländischen Meeres.“

Die Turiner „Stampa“ schreibt, der siegreiche Abschluß des Kampfes gegen die wirtschaftlichen Sanktionen sei ein Triumph, der sich mit dem militärischen Triumph in Afrika vereinige.

35 Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer zurück

London, 15. Juli. In Verfolg der Ankündigung der britischen Regierung, daß die Mittelmeer-Flotte auf den normalen Stand zurückgebracht werden soll, werden in den nächsten Tagen rund 35 britische Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer nach Großbritannien zurückkehren.

Tschechoslowakische Rüstungsanleihe für Rumänien

Bukarest, 15. Juli. Die rumänische Presse bringt am Mittwoch die Nachricht von der in Prag erfolgten Unterzeichnung eines Anleihevertrages zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei. Danach erhält Rumänien von der Tschechoslowakei einen Kredit von insgesamt 240 Millionen Tschechenkrone, der teils zur Bezahlung von Aufträgen an die tschechoslowakische Rüstungsindustrie, teils zur Deckung der Kosten eines strategischen Bahnbauwerks, der die kürzeste Verbindung zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei herstellen soll, verwendet werden wird.

Paris besteht auf Brüsseler Konferenz

Paris, 15. Juli. Der französische Botschafter in London ist von seiner Regierung beauftragt worden, beim Foreign Office vorstellig zu werden, um auf der Abhaltung der Brüsseler Konferenz auch ohne die Beteiligung Italiens zu bestehen. Die Pariser Presse weist zwar darauf hin, daß man in London wenig Neigung zeigt, unter der gegenwärtigen Umhänzen nach Brüssel zu gehen, hält es aber dennoch für ziemlich wahrscheinlich, daß die britische Regierung schließlich nachgeben werde, zumal Belgien den französischen Standpunkt teile. Hinsichtlich des Ausganges der Dreiergespräche geben sich die Blätter allerdings keiner allzu großen Hoffnungen hin.

Kampf um die Flugzeugkanone

Paris, 15. Juli. Das „Echo de Paris“ kündigt am Mittwoch an, daß der rechtsgerichtete Abgeordnete Henry de Kerillis seine Anfrage über die Auslieferung der französischen Flugzeugkanone vom Typ 23 an Sowjetrußland wieder aufgreifen werde, um den Beweis zu führen, daß es sich nicht, wie der Luftfahrtminister gelegentlich der ersten Aussprache behauptet habe, um eine Erfindung eines schweizerischen Ingenieurs handle, der nach Gutdünken darüber verfügen könne.

Leitung der sowjetrussischen Staatsbank abgesetzt

Moskau, 15. Juli. Der Rat der Volkskommissare und der Hauptvollstreckungsausschuß der Sowjetunion veröffentlichten ein Dekret, durch das die gesamte oberste Leitung der Staatsbank der Sowjetunion abgesetzt wird. Der Vorsitzende der Staatsbankverwaltung, Karjastin, und seine zwei Stellvertreter, Artus und Patjanow, werden ihrer Ämter entsetzt und an ihre Stelle Kruglikow zum Leiter der Staatsbank und Beresin und Swandis zu seinen Stellvertretern ernannt.

Diese Änderungen in der Leitung der Staatsbank stehen offenbar mit der geplanten Verschärfung der Finanzkontrolle und der Reorganisation des Finanzkommissariats in Zusammenhang, dessen Tätigkeit in den letzten Wochen in der Sowjetpresse scharf kritisiert und dem die unrichtige und unplanmäßige Verwendung der Staatsgelder durch verschiedene Finanzbehörden und Wirtschaftsverbände zum Vorwurf gemacht wurde.

Berschwörung in Paraguan

Muncion, 15. Juli. Die Polizei deckte eine Berschwörung gegen die Regierung auf, an der mehrere führende Persönlichkeiten des durch die Februar-Revolte gestürzten Regimes beteiligt waren. Der Führer des Komplotts war Oberleutnant Arthur Fran, der seinerzeit von der Regierung aus Paraguan ausgewiesen und nach Argentinien verbannt wurde. Es wurde festgestellt, daß Fran, mit dem verschiedene frühere Offiziere und Politiker verhaftet worden sind, sich schon seit einiger Zeit heimlich wieder in Muncion aufhielt.

Führertagung des Reichsarbeitsdienstes in Freudenstadt

Freudenstadt, 15. Juli. Freudenstadt prangte am Mittwoch in reichem Flaggenschmuck und Blumenkranz. Nach 9 Uhr nahmen die Ehrenformationen des Arbeitsdienstes auf dem Marktplatz mit Musikzug Aufstellung. Generalarbeitsführer Dr. Deder, der Inspekteur des Erziehungs- und Ausbildungsweins, schritt in Begleitung des Gauarbeitsführers Oberstarbeitsführer Müller durch die schneidig den Spaten präsentierenden Arbeitsdienstmänner nach dem Rathaus. Dort hatten sich die Vertreter der Partei, des Staates und der Gemeinde versammelt. Gauarbeitsführer Müller sprach zunächst den Dank des Arbeitsgaus Württemberg für die Gastfreundschaft und das Entgegenkommen aus, das Freudenstadt schon von jeher dem Arbeitsdienst erwiesen hat. Aus diesem Grunde sei auch die erste Gauarbeitsführertagung nicht nach Stuttgart, sondern nach Freudenstadt gelegt worden. Bürgermeister Dr. Blalher würdigte die der Stadt durch die Gegenwart des Generalarbeitsführers erwiesene Ehre. Zur Erinnerung an die erste Gauarbeitsführertagung überreichte er dem Generalarbeitsführer ein Delgemälde von Freudenstadt und bat ihn, sich als erster Vertreter des Arbeitsdienstes ins Goldene Buch der Stadt einzutragen. Generalarbeitsführer Dr. Deder sprach in herzlichen Worten seinen Dank für die Uebertragung aus und betonte, daß der Arbeitsdienst es sich vor allem zur Aufgabe gestellt habe, die Verbindung zwischen Reich und Heimat, zwischen Blut und Boden immer mehr zu stärken.

In der Festhalle hatte sich das Führertorps des Arbeitsgaus 26 eingefunden, um die richtungweisenden Darlegungen des Generalarbeitsführers Dr. Deder entgegenzunehmen. In seiner Ansprache an die Führer des Arbeitsgaus 26 ging Dr. Deder davon aus, daß es heute zwei nationalsozialistische Organisationen gibt, die staatlich aufgebaut sind, die Wehrmacht, die Waffenträgerin der Nation, und den Arbeitsdienst, der die staatspolitische Erziehung zur Aufgabe hat. Von besonderer Wichtigkeit sei der Arbeitsdienst deshalb, weil er alle die in seinen Bereich ziehe, an die weder die Partei, noch die Hitler-Jugend oder sonst jemand herankomme. In eindrucksvollen Ausführungen entwickelte der Generalarbeitsführer im Anschluß daran die Forderungen, die der Reichsarbeitsdienst an sein Führertorps stellen müsse.

Inzwischen hatten sich auf dem Platz vor der Turnhalle 10 Abteilungen des Arbeitsdienstes in Parade aufgestellt. Tadellos ausgerichtet standen 1200 Mann im Biered vor der Tribüne, die das Abzeichen des Arbeitsdienstes, des Reichsfahnen flankiert, zeigte. Generalarbeitsführer Deder schritt die Fronten ab und richtete dann mitreißende Worte an die Arbeitsmänner. Oberstarbeitsführer Müller bekräftigte den Willen des Arbeitsgaus, die gestellten Aufgaben im Sinne des Generalarbeitsführers zu lösen, mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und den Reichsarbeitsführer, worauf das Werksoldatenlied die Kundgebung beschloß.

Um 1 Uhr erfolgte ein machtvoller Vorbeimarsch der R.A.D.-Abteilungen an Generalarbeitsführer Dr. Deder und zahlreichen Ehrengästen bei dem städtischen Ehrenmal des R.A.D., das auf dem Marktplatz aufgebaut wurde. Es war eine Freude, die Arbeitsmänner in starrer Haltung und mit blankem Spaten vorbeimarschieren zu sehen. Lauter gesunde, kräftige Menschen, die die strenge Schulung des Arbeitsdienstes zeigten. Für die zahlreichen Ausländer, die in Freudenstadt weilen, dürften diese kraftvollen Männergestalten nicht ohne Eindruck geblieben sein. Den Abschluß bildeten der Gaumusikzug, der in hervorragender schneidiger Marschmusik sein Können zeigte.

Nachmittags 4 Uhr zeigte sich der Arbeitsdienst auf dem Turnhalleplatz in Leibesübungen und Spielen. Man konnte dabei erkennen, daß bei dem Arbeitsdienst auf die Leibesübung großes Gewicht gelegt und daß hier mit Disziplin und großer Hingebung gearbeitet wird, daß aber auch bei Spiel ein froher Ausgleich geschaffen wird.

Den Ausklang der Führertagung des Arbeitsgaus bildete der Feierabend in der sinnvoll geschmückten Festhalle. Viele mußten vor den Türen umkehren, weil die Halle trotz ihrer Geräumigkeit keinen Platz mehr bot. Alte und neue Volkslieder kamen zum Vortrag. Frohsinn und Freude herrschten allenthalben. „Lauter junge, hübsche Leute sein wir“, war das Leitmotiv und mancher berufsmäßige Ansager hätte hier neue Pointen finden können, so ursprünglich und voller Mutterwitz war die Verbindung der einzelnen Vorträge untereinander, die von verschiedenen Arbeitsmännern gebracht wurden. Chorgefang, Musikvorträge und gemeinsam gesungene Lieder wechselten in bunter Folge. Natürlich fehlte nicht die „Schwäbische Eisenbahn“, die in origineller Weise samt dem Leben und Treiben auf den Bahnhöfen zum Ausdruck kam. Schnurren und Schwabenstrieche tauchten auf. Es war ein enges Zusammenspiel von Bühne und Publikum, wie es sich wohl mancher zünftige Theaterleiter schon oft vergeblich gewünscht hat. Unvorstellbar war die Parodie des Apfelschusses, historische Melodien klangen auf, aber wahrlich nicht als Museumsstücke, sondern eingereiht in einen Kranz lebendiger Blumen. Nur allzu früh schlug die Stunde des Zapfenstreichs, der alle Teilnehmer noch einmal bei romantischem Lichterschein auf dem Marktplatz vereinte, und dem in Wahrheit festlichen Tag den stimmungsvollen Abschluß gab.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Juli 1936.

Amliches. Uebertragen wurde die Pfarrel Ottenhausen, Dek. Neuenbürg dem Pfarrverweser Arthur Eisenhamid daseibst.

Platzkonzert. Bei günstiger Witterung findet heute Abend um 7.30 Uhr ein Platzkonzert unserer Kreiskapelle auf dem Marktplatz statt. Anschließend ist Tanz im „Grünen Baum“ und in der „Traube“.

Sturm und Sturmschäden. Gestern nachmittag legten heftige Stürme über die Höhen. In den Wäldern und den Obstbäumen sind dadurch mancherlei Schäden entstanden. Auf den Straßen sah man die Spuren an abgerissenen Ästen.

Ein Wort an die Hausfrauen. (Warum so pä?) Der Einzelhandel klagt mit Recht darüber, daß sehr viele Käufer ihre Einkäufe beim Einzelhandel meist erst kurz vor Ladenschluß besorgen. Es ist selbstverständlich, daß diese Zeit von denjenigen benutzt werden muß, die tagsüber einer Beschäftigung nachgehen. Für unangebracht wird es aber gehalten, wenn die Hausfrau, die zweifelsohne Zeit genug hat, ihre Einkäufe vormittags oder nachmittags zu tätigen, gleichfalls 5 Minuten vor Torchluss in den Geschäften erscheint, um das Abendessen, — was noch verständlich ist — oder aber Dinge, die sie auch bequem zu andern Zeiten einkaufen kann, zu erstehen. Die Geschäfte werden sehr oft nicht von den Ladeninhabern allein besorgt. Meist sind Angestellte tätig, die vor allem im Sommer sehr gerne noch etwas Tagesluft schöpfen möchten und damit berechtigt verlangen, kurz nach 7 Uhr ihr Arbeitsgebiet verlassen zu können. Daß dieses Verlangen der meist jüngeren Verkäuferinnen und Verkäufer durchaus berechtigt ist, weiß jeder zu verstehen und weiß vor allem jede Hausfrau zu würdigen. Sie wird daher sehr gerne in Zukunft ihre Waren in den Stunden kaufen, die sie unter Berücksichtigung ihrer eigenen Tätigkeit im Haushalte gerne einhalten kann. Der Vormittag und der frühe Nachmittag steht ihr zur Verfügung und der Kaufmann im Einzelhandel wäre ihr im Interesse seiner Angestellten schon dankbar, wenn er sie in dieser Zeit bedienen dürfte. Damit ist zweifelsohne auch dem Käufer selbst gedient, der es nicht gerne hinnimmt, wenn er längere Zeit bei einem Andrang warten muß.

Dornstetten, 14. Juli. (Autogusammenstoß). An der gefährlichen Kreuzung zwischen Hallwangen und Dornstetten ereignete sich am Spätnachmittag des Sonntags ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Wittensweiler und einem badischen Personenwagen. Sämtliche 5 Insassen wurden verletzt, drei davon mußten im Sanitätsauto ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt verbracht werden. Die Wagen wurden schwer beschädigt.

Schönmünzach, 15. Juli. (Erschossen). Der Hotelier z. „Post“ Fritz Hagenmeyer hat sich in letzter Nacht erschossen.

Feldrennach, 13. Juli. (Amtseinführung des neuen Bürgermeisters.) Am Samstag fand auf dem Rathaus die feierliche Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Erlennaler statt. Landrat Lempp würdigte dabei die Verdienste des früheren Bürgermeisters Schleich um die hiesige Gemeinde. Dank seiner pflichttreuen und zielbewußten Führung sind die Finanzen und die Verwaltung in vorbildlicher Ordnung.

Stuttgart, 15. Juli. (Ein Tausender.) In einem Stuttgarter Hotel wurde am Dienstag der erste Tausend-Mark-Gewinn der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung gezogen. Der Gewinner ist ein Volksgenosse aus Essen, der sich auf der Rückreise in seine Heimat drei Stunden in Stuttgart aufgehalten und während dieser Zeit vom Glück übertrifft worden war.

Auslanddeutsche Ferienkinder. Am Montag und Dienstag trafen in Stuttgart 150 auslanddeutsche Ferienkinder aus Nord-Schleswig ein. Auf dem Hauptbahnhof wurde ihnen ein würdevoller Empfang bereitet. Die NSB. jetzt sich die ehrenvolle Aufgabe, alle auslanddeutschen Ferienkinder sechs Wochen lang körperlich, geistig und seelisch zu betreuen.

Neutlingen, 15. Juli. (Ehrenpatenschaft.) Für das 9. Kind und die 4. Tochter des in Bekingen wohnhaften Schlossers Gerg Walz hat der Führer und Reichsanzier die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern für die jüngste Tochter Martha eine Geldspende von 50 RM. übermittelt lassen.

Schwab. Gmünd, 15. Juli. (80 Jahre alt.) In stiller Zurückgezogenheit beging am 15. Juli Regierungsdirektor i. R. Karl von Seig aus Stuttgart seinen 80. Geburtstag. Seit 1919 lebt der Jubilar in Schwab. Gmünd. Nach kurzer Verwendung als zweiter Beamter an den Oberämtern Raddee und Neutlingen, sowie bei der Stadtdirektion Stuttgart wurde der erst 32-Jährige Oberamtsvorstand in Blaubeuren. Nach vier Jahren führte ihn sein Weg zur Kreisregierung des Neckarkreises. Von hier wurde er im Jahre 1900 als Vortragender Rat an das Württ. Ministerium des Innern berufen. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Gemeindeverwaltung. Hier war er noch von 1908 bis zu seiner Zurruhesetzung Direktor des Württ. Kreditvereins.

Marbach, 14. Juli. (Bejuch.) Der bayerische Ministerpräsident Siebert ist mit Begleitung am Montag in Marbach angekommen. Am Dienstag besichtigten die Gäste das Schiller-National-Museum und Schillers Geburtshaus.

Donzdorf, N. Heisingen, 15. Juli. (Jahrhundertfeier.) Der Liederkreis Donzdorf begehrt am 25. und 26. Juli ds. Js. in Donzdorf seine Jahrhundertfeier in Verbindung mit dem 5. Kreisliederfest des Hohenstaufen-Kreises im Schwäbischen Sängerbund.

Fritz ist glücklich verheiratet.
Seine Anne weiß „Die Liebe geht durch den Magen“. Sie kocht ihm öfter seine Lieblings-speisen: Dr. Oetker-Puddinge. Und im Backen mit „Backin“ - dem bewährten Backpulver - ist sie groß. So lebt das junge Paar nach dem Wahlspruch: „Ein heller Kopf nimmt stets Oetker“!

Radensburg, 13. Juli. (Von Erteilung des Religionsunterrichts ausgeschlossen.) Der württ. Kultminister hat dem Pfarrer Funk in Langenargen wegen verleumderischer Hege anlässlich der Abstimmung über die Einführung der Deutschen Schule in Langenargen das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichts an allen Schulen des Landes entzogen. Als schwerwiegende Verleumdung wurden besonders folgende Behauptungen Pfarrer Funks angesehen: „Wir dürfen unseren Kindern nichts mehr von der Mutter Gottes erzählen. Unsere Kinder dürfen nicht mehr mit der Prozession gehen.“

Viberach, 15. Juli. (Zusammenstoß.) Am Dienstag ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Personenkraftwagen. Unglücklicherweise hielt sich zufällig an der Gefahrenstelle Rechtsanwalt B. Schnopp auf, der von dem Wagen an die Wand gedrückt wurde und erhebliche Verletzungen erlitt.

Mattensweiler, 15. Juli. (Zwei schwere Abfälle.) Anlässlich der Reuaufriechung des Dachstuhles der Scheune des Erbhofbauern Freyhenschaff kürzte der 17jährige Sohn August des Zimmermeisters Engel von Ingoldingen, sowie der 22jährige Zimmergehilfe Laver Schmidt in Ingoldingen, vom Dachstuhl auf den leeren Heuboden. Engel zog sich einen schweren Schädelbruch zu, bei Schmidt wurden zwei Herzerkrankungen festgestellt.

Hermaringen, 15. Juli. (Patenschaft des Führers.) Dem Erbhofbauer Johannes Schäfer von hier wurde vor einigen Wochen das 8. Kind geboren und zwar der 7. Knabe. Für diesen hat nun der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler die Patenschaft übernommen und den Eltern des Kindes eine ansehnliche Gabe untermommen lassen.

Wäiblingen, 15. Juli. (Verjähmte Liebe.) In der Stuttgarter Straße hat sich ein etwa 23jähriger, aus Bad Cannstatt gebürtiger Mann vor dem Haus seiner Geliebten erschossen. Der Grund war verjähmte Liebe.

Wäiblingen, 15. Juli. (Einbruch in Wirtschaften.) In der Nacht wurde in zwei beim Bahnhof gelegenen Wirtschaften eingebrochen. Den Einbrechern fiel in einem Fall ein Geldbetrag in die Hände, in der zweiten Wirtschaft gingen sie leer aus.

Der Borkenkäfer in Obstkulturen!

Häufiger als in anderen Jahren findet man an den Obstbäumen, vornehmlich am Stamm von Apfelbäumen, Borkenkäferbefall. Das starke Auftreten dürfte wohl eine Folge des vielen im Wald lagernden Schneedruckholzes sein. Die Baumbesitzer tun deshalb gut ihre Obstbäume des öfteren nachzusehen um sofortige Bekämpfung vornehmen zu können.

Man trifft besonders an volltreibigen Bäumen schrottschuhartige Löcher in der Rinde, deren Fortsetzung ein ins Splintholz waggericht gehender Gang bildet. 2-3 cm tiefer biegt sich der Gang nach oben oder unten um. Bewohnt sind die Gänge von kleinen schwarzen Käferchen, die ihre Gänge stetig verlängern. Der Obstbaum ist befallen, die ihm dadurch entstehenden Wunden zu vernarben, verliert dabei aber ganz enorme Mengen Baustoffe. Bleibt der Schaden unbemerkt, oder geschieht nichts dagegen, so führt es unweigerlich zur Entkräftung und Absterben des befallenen Baumes. Solche Bäume müssen unverzüglich entfernt und verbrannt werden, wenigstens ist das Holz sofort anzukohlen, damit die darin enthaltenen Käfer absterben. Entdeckt man den Schaden zeitig, also ehe die Käfer sich stark am Baum verbreitet haben, so ist Heilung möglich. Sehr zweckdienlich ist Abpinseln mit 10%igem Obstbaumkarbolineum und hernach Einbinden mit Lehmzettel, der mit Obstbaumkarbolineum durchsetzt ist. Der Verband muß dicht genug sein, damit die darunter stehenden Käfer keine Luftzufuhr mehr bekommen.

Viele der Käfer liegen zeitweise in der Gangöffnung und können dann leicht mit spittem Messer vernichtet werden. In jedem Fall ist jedoch nur sofortige Bekämpfung erfolgreich. Kreisbaumwart Walz, Altensteig

Betrunkene Kraftfahrer
aus der Verkehrs-Gemeinschaft entfernt

Stuttgart, 15. Juli. Der Polizeipräsident teilt mit: Zu Beginn dieses Jahres habe ich, veranlaßt durch mehrere schwere Verkehrsunfälle, eine letzte Warnung an die Kraftfahrer, die es anging, erlassen, sich im Genuß von Alkohol die nötige Beschränkung aufzuerlegen. Die damalige Ankündigung, daß demjenigen, der unter der Einwirkung von Alkohol ein Fahrzeug führe, ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Nachteile die Fahrerlaubnis entzogen oder das Führen von führerlosen Kraftfahrzeugen unterlagt werde, habe ich in dem verfloßenen halben Jahr in 54 Fällen in die Tat umgesetzt. 14 weitere Fälle sind noch anhängig. Zu spät haben die Betroffenen, für die die Entziehung der Fahrerlaubnis zum Teil gleichbedeutend mit dem Verlust ihrer Stellung war, den Ernst der Sache erkannt. Ich werde fortfahren, rücksichtslos die unter Alkoholeinwirkung fahrenden Kraftfahrer aus dem Verkehr auszumergen. Ich warne daher die, die es angeht.

Der private Musikunterricht

Stuttgart, 15. Juli. Die Landesleitung Südwest der Reichsmusikammer teilt mit:

Da in weiten Kreisen noch eine gewisse Unkenntnis in den Fragen des Musikunterrichts herrscht, erscheint es angezeigt, einige besonders wichtige Punkte klarzustellen:

1. Grundsätzlich ist nur derjenige berechtigt, Musikunterricht zu erteilen, der hierzu die Genehmigung der Reichsmusikammer erhalten hat. Wir bitten daher, in allen Zweifelsfällen bei den zuständigen Ortsmusikvereinen anzufragen, ob der in Frage kommende Lehrer von der Reichsmusikammer zugelassen ist.

2. Die für jeden Musikzweiger verbindlichen Unterrichtsverträge deren Abschluß gelegentlich noch auf Schwierigkeiten stößt, dienen ausschließlich dem Zweck, den Musikzweigern, soweit sie in keiner festen Anstellung stehen, eine gewisse Sicherheit des monatlichen Einkommens zu gewährleisten. Die geforderten Mindesthonorare (8 RM. monatlich bei einer ganzen Wochenstunde) sind so niedrig gehalten, daß die Bezahlung aller 12 Monate keine allzugroße Belastung darstellt. Die Teilnahme an den Landesschulagern kann bei gutem Willen von Eltern und Musiklehrern so berücksichtigt werden, daß keiner einen zu großen Ausfall erleidet.

Der in den Kreisen der Privatmusiklehrer noch vielfach herrschenden Irrtum soll durch die oben angeführten Maßnahmen entgegengetreten werden. Das kann nur gelingen, wenn die Elternschaft den notwendigen Maßnahmen der Reichsmusikammer soziales Verständnis entgegenbringt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Lehnick Präsident der Internationalen Filmkammer. Durch den einstimmigen Beschluß des Exekutivkomitees der Internationalen Filmkammer wurde der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Oswald Lehnick zum Präsidenten der Internationalen Filmkammer gewählt.

Schneejall im Hochgebirge. Das regnerische kalte Wetter der letzten Tage hat im Hochgebirge weitgehende Schneefälle zur Folge gehabt. Die amtlichen Hochstationen verzeichnen gegen 50 Zentimeter Neuschnee und eine Temperatur von vier bis sechs Grad unter Null. Auch am Santsch schneite es fast ununterbrochen.

Großfeuer in einer bulgarischen Ortschaft. In der Stadt Bansko brach in der Nähe einer Fabrik ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit auf mehrere andere Gebäude übergriff. Obwohl die Feuerwehren sämtlicher Nachbarorte zur Bekämpfung des Brandes herbeieilten, fielen dem verheerenden Element dennoch insgesamt 137 Häuser zum Opfer. Bisher wurden sechs Tote aus den Trümmern geborgen, darunter drei Kinder und zwei Frauen. Da noch einige Kinder vermisst werden, nimmt man an, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird. Ueber 700 Personen sind obdachlos. Noch während der Nacht wurde auf Anordnung der Regierung ein Hilfszug nach Bansko entsandt.

Bekanntmachungen
der NSDAP.

NL, IV., BdM., JM.

§3. Unterbau II/126.
Am kommenden Freitag, 17. Juli, findet in Calw, Haus der Jugend, eine Besprechung mit sämtlichen NS-Führern des Unterbannes statt, bezüglich der Freizeitlagerwerbung. Jeder Führer hat eine genaue Aufstellung der Jg. seiner Einheit mitzubringen, aus der hervorgeht, wann dieselben das Lager Altheim besuchen. Eintreffen am Freitagabend 8.30 Uhr.

BdM. in der §3.
Heute Abend um 8 Uhr ist Turnen. **Gruppenportio.**

Ein türkisches Dorf in Flammen. Das Dorf Goktschedag bei Balikesir in West-Anatolien steht seit zwei Tagen in Flammen. 200 Häuser sind bereits völlig niedergebrannt, und mehrere hundert Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Eine große Anzahl von Menschen erlitt zum Teil erhebliche Brandwunden oder wurde durch herabstürzende Trümmer verletzt. Die Löschung des Niesenbrandes wird durch Wassermangel erschwert. Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Buntes Allerlei

Neroßes Genj

Man war zuletzt recht neroß geworden in Genj. Sogar die Polizei, und sie vielleicht noch mehr als die Staatsmänner des Kaiserbundes. An dem Tage, an dem der Rat schließlich wieder auseinanderging, spielte der rumänische Außenminister Titulescu mit dem Pariser Gesandten Jugoslawiens Purritsch im Globe Restaurant. Beide waren in ihre Unterhaltung vertieft, als plötzlich beim Öffnen einer Sodawasserflasche durch einen Keilner ein lauter Knall ertönte. Ein Privatdetektiv, der mit der Aufgabe, die beiden Diplomaten der Keilner Entente zu beschützen, am nächsten Tisch saß, sprang auf, warf ein paar Schläger um und zückte seinen Revolver, um sich auf den vermuteten Attentäter zu stürzen. Als er seinen Irrtum gewahrt wurde, verschwand er schleunigst. Titulescu und Purritsch hatten den Vorfall anscheinend garnicht bemerkt.

Auch ein Streik

Die unfassbare Streikbewegung in ganz Frankreich hat jetzt in Nizza ihre tollsten Blüten getrieben. Dort sind nämlich nunmehr — die Gigolos in Streik getreten. Die Eintänzer in den luxuriösen Lokalen des mondänen Badeortes sind plötzlich mit ihren Arbeitsbedingungen unzufrieden und verlangen gebieterisch Abänderung. So haben sie erklärt, es passe ihnen fortan nicht mehr, für sich allein an einem Tisch zu sitzen und dann jeweils eine Dame zum Tanzen auszufordern. Sie wollten als gleichberechtigte Männer mit den Damen zusammen am Tisch sitzen dürfen. Außerdem wollten sie für den Abend ein Mindesteinkommen von sieben Mark garantiert bekommen und schließlich die Möglichkeit haben, sich auch einmal während eines Tanzes auszuruhen. Abend für Abend sieht man die Herren Eintänzer auf ihrem Posten. Aber sie tanzen nicht, sie streiken.

Humor

„Na, wie war's beim Zahnarzt?“ — „Großartig, Papi.“ — „Ein tapferer Junge bist du doch. Hat's weh getan?“ — „Nein, der Zahnarzt war nicht zu Hause.“

Beförden

Unterhaugstett: Adam Bolle, 39 J. a.
Batersbronn-Murgbrücke: Karl Zölle, Maurer, 46 J. a.

Das Wetter

Zeitweise stürmische südwestliche bis westliche Winde, zunächst nach kurzer Aufhellung wieder stark bewölkt und Regenfälle, zum Teil gewitteriger Art; dann wieder öfters Zwischenaufhellungen, anfangs warm und schwül, später wieder Abkühlung.

Altensteig-Stadt
Am kommenden Sonntag, 19. Juli rückt die gesamte Feuerwehr zur
Hauptübung
aus. Antreten pünktlich 1/8 Uhr morgens. **Zuz.**

Altensteig — Wart.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 18. Juli 1936
im Gasthaus zur „Linde“ in Wart stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Karl Hauser | Maria Luz
Silberschmied | Tochter des
Sohn des | Chr. Luz, Landwirt
Georg Hauser, Silber- |
arbeiter, Altensteig | Wart
Kirchgang um 1 Uhr in Wart.
Gelegenheit zur kostenlosen Fahrt nach Wart ist geboten um
12 1/2 Uhr ab Altensteig bei Wilhelm Maler, Schuhgeschäft.

Für die Sonntagsnummer
bestimmte Inserate bitten wir
uns frühzeitig aufzugeben.

Welldersstadt — Bruderhaus-Berneck.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. Juli 1936 stattfindenden
kirchlichen Trauung
herzlichst einzuladen.
Wilhelm Schmid | Martha Brenner
Sohn des | Tochter des
† Karl Schmid | † Gottlieb Brenner
Welldersstadt | Bruderhaus-Berneck
Trauung 1/21 Uhr in Berneck.

Kapfenhardt — Heselbronn.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 18. Juli 1936
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
Jakob Kraft | Emilie Theurer
Sohn des | Tochter des
Jakob Kraft, Landwirt | † Gg. Friedr. Theurer
Kapfenhardt | Landwirt, Heselbronn
Kirchgang um 1 Uhr in Altensteig-Dorf.

Heute Donnerstag
abend
Tanz
im Gasthof z. „Grünen Baum“
und Gasthof zur „Traube“

Bringe morgen von 9 Uhr ab
billiges Obst
und Gemüse
Zasper, Frau Rech.
Wegen Heimberufung des
selbigerigen, kann ein tüchtiger
Pferdeknecht
sofort eintreten bei
Kalmbach zum „Sternen“
Altensteig.
Heilkräuterschriften
Pfarrer Künzle's Chrut u.
Uchrut 80 Pfg.
Pfarrer Künzle's Blüten-
lese, I., II. u. III. Teil
Nachtrag zu „Chrut
u. Uchrut“ je 90 Pfg.
Pfarrer Künzle's Kräuter-
atlas zu „Chrut und
Uchrut“ ord. I.—Mk.
Zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig